

Schwerpunkt Interview mit Bruno Matt

LLB Vorsorgestiftung: Wenn Zahlen und Bauchgefühl stimmen

Altersvorsorge «Die LLB Vorsorgestiftung ist gut aufgestellt, um die Leistungen langfristig zu sichern», sagt Geschäftsführer Bruno Matt. 2016 hat die Sammelstiftung Rekordwerte erzielt.

VON HANNES MATT

Herr Matt, wie gut ist meine Pensionskasse? Wie finde ich das heraus?
Bruno Matt: Wenn Zahlen und Bauchgefühl stimmen, ist das ein positives Zeichen. Verzinsung, Umwandlungssatz, technischer Zins, Verwaltungskosten und Risikoprämien sollten sich an der Realität und der Zukunft ausrichten. Hinweise liefern auch, wie verantwortlich sich Stiftungsräte verhalten und wie der Service der Geschäftsstelle aussieht. Lädt die Kasse zu Infoveranstaltungen ein, welche Mitspracherechte gibt es, wie flexibel gestaltet sich eine Lösung, werden meine Bedürfnisse abgeholt?

Wie sehen die Zahlen 2016 der LLB Vorsorgestiftung für Liechtenstein aus?

Die LLB Vorsorgestiftung ist gut aufgestellt, um die Leistungen für die heutigen Rentner und für die Arbeitnehmer langfristig zu sichern. 2016 erreichte die Bilanzsumme zum ersten Mal 630,6 Millionen Franken, dies ist Ausdruck der starken Marktposition der zweitgrössten Sammelstiftung in Liechtenstein. Wie noch nie seit unserer Gründung konnten wir bei den verwalteten Vermögen in einem einzigen Jahr über 100 Millionen Franken an neuem Kapital zulegen. Zugleich stieg die Anzahl der aktiv Versicherten auf einen Rekordwert von 4747 in 400 angeschlossenen Unternehmen. Der konsolidierte Deckungsgrad nahm – trotz Bildung technischer Rückstellungen und der Senkung des technischen Zinssatzes – um 1,5 Prozent auf 104,4 Prozent zu.

Und was tun Sie für das Bauchgefühl Ihrer Kunden?

Wir sind nah bei unseren Kunden: am Telefon schnell zu erreichen oder direkt in den Betrieben. Wir laden auch die Versicherten direkt zu Informationsveranstaltungen ein. Schliesslich interessiert es jeden, welche Leistungen er bekommt, wenn er pensioniert wird, oder auch bei Invalidität. Eventuell wollen Mitarbeiter auch wissen: Was kann ich tun, um meine spätere Rente zu erhöhen?

Wenn wir die bei uns angeschlossenen Betriebe fragen, was sie besonders an uns schätzen, kommt meistens als erste Antwort: das gute Preis-Leistungs-Verhältnis. Gleich darauf folgen die flexiblen Vorsorgepläne und die Wahlmöglichkeit bei der Anlagestrategie. Wir sind eine der wenigen Pensionskassen, die ihren Mitgliedern eine Anlagestrategie «konservativ» und eine Strategie «dynamisch» anbietet.

Wie haben sich die «Launen» an den internationalen Kapitalmärkten auf das Ergebnis ausgewirkt?

Die Pensionsvermögen der Versicherten anzulegen, blieb auch 2016 herausfordernd. Die festverzinslichen Anlagen gerieten im zweiten Halbjahr durch die leicht anziehenden langfristigen Zinsen unter Druck. Bei den Aktien haben Brexit und die Präsidentschaftswahlen in



«Wie noch nie seit unserer Gründung konnten wir bei den verwalteten Vermögen in einem einzigen Jahr über 100 Millionen Franken an neuem Kapital zulegen», sagt Bruno Matt, Geschäftsführer der LLB Vorsorgestiftung für Liechtenstein. (Foto: ZVG)

den USA zusätzliche Unsicherheit und damit Volatilität zur Folge. Dennoch haben wir bei beiden Anlagestrategien die Rendite erreicht, um die Altersguthaben der aktiv Versicherten mit 2,5 Prozent zu verzinsen. Damit platzieren wir uns unter den Sammelstiftungen in der Schweiz und Liechtenstein in der Spitzengruppe.

Investitionen in Obligationen sind für Pensionskassen wichtig. Warum?

Weil sich dieses Anlageinstrument ideal mit langfristigen Rentenversprechen kombinieren lässt, und, weil Obligationen weniger im Wert schwanken als Aktien. Sie bringen Sicherheit und Stabilität ins Depot, hängen aber ebenfalls spürbar von der Entwicklung der Zinsen ab. Bis dato brachte der Obligationen-Anlageanteil im Schnitt eine positive Performance. Dass die Zinsen allerdings so lange auf Talfahrt sein würden – damit hat niemand gerechnet.

Wie risikofähig ist die LLB Vorsorgestiftung?

Die LLB Vorsorgestiftung ist mit ihren zwölf Jahren eine «junge» Pensionskasse. Die LLB Vorsorgestiftung verfügt nach wie vor über eine sehr gute Versicherungsstruktur. Unsere Verpflichtungen sind wegen der geringen Zahl an Rentnern verhältnismässig gering. Dennoch bleiben wir sehr vorsichtig, geht es darum, Risiken bei der Anlage des Vermögens

zu erhöhen. Denn wir haben unsere Zielgrösse an Wertschwankungsservissen noch nicht ganz erreicht.

Was bedeutet ein Deckungsgrad von 104,4 Prozent?

Der Deckungsgrad als isolierte Zahl sagt nicht viel über die Qualität einer Pensionskasse. Entscheidend ist, wie viel Leistungen man bekommt. Die Berechnung des Deckungsgrades stützt sich auf die Renditen in der Zukunft, die Lebenserwartung der Versicherten und vorhandene Rückstellungen. Zudem ist dies eine stichtagsbezogene Grösse, die sich genau genommen täglich verändert.

Und wie steht es grundsätzlich um die Altersvorsorge in Liechtenstein?

Unser Vorsorgesystem zählt nach wie vor zu den besten weltweit. Solange die Spielregeln eingehalten werden. Und solange wir die Realitäten akzeptieren und uns flexibel darauf einstellen: das Tiefzinsumfeld, die

Tatsache, dass die geburtenstarken Jahrgänge in den nächsten Jahren in Rente gehen, während weniger junge Menschen nachrücken, und auch, dass die meisten Rentner länger leben werden und das Vorsorgekapital für die Zahlung der Rente länger ausreichen muss.

Liechtenstein hat mit einer Reform von AHV und betrieblicher Altersvorsorge reagiert.

Seit dem 1. Januar 2017 ist die Re-

form der AHV und der betrieblichen Personalvorsorge in Kraft. Die Chancen liegen darin, die Entwicklung der Rentenfinanzierung in der Hand zu behalten, damit auch die nächste Generation von einem intakten Drei-Säulen-Vorsorgesystem profitieren kann. Die Reform des Gesetzes über die betriebliche Personalvorsorge beinhaltet drei Hauptmassnahmen, um das Vorsorgekapital aufzustocken.

Die aktive Generation wird höhere Sparbeiträge einzahlen?

Die meisten Arbeitnehmer haben ihr grösstes Vermögen bei ihrer Pensionskasse deponiert. Mehr zu sparen macht also Sinn. Erstens wird dazu ab Januar 2018 neu der gesamte massgebende Jahreslohn versichert, der sogenannte Koordinationsabzug wird in einem gesetzlichen Leistungsplan abgeschafft. Damit ist der versicherte Lohn höher und folglich

«Die Koppelung des Renteneintrittsalters an die Lebenserwartung ist sinnvoll und auch generationengerecht.»

auch der Abzug für die Pensionskasse. Das bewirkt, dass die Altersleistungen der Versicherten steigen. Zweitens beginnt der Sparprozess vier Jahre früher als bisher, und zwar mit 20. Junge Leute zahlen früher und damit länger in die Pensionskasse ein. Und drittens muss jeder, der 13 920 Franken im Jahr

verdient, bei einer Pensionskasse angemeldet sein. Bisher liegt die Schwelle bei 20 880 Franken. Das

nützt Arbeitnehmern mit kleinem Einkommen, vor allem Teilzeitarbeitende, die in die Pensionskasse aufgenommen werden. Die Reform macht es überhaupt erst möglich, dass auch Kleinrentner für ihr Alter sparen können.

«Die Reform macht es erst möglich, dass auch Kleinrentner für ihr Alter sparen können.»

Zudem müssen sie länger arbeiten?

Ab 2023 gehen alle Arbeitnehmer, also ab Jahrgang 1958, mit 65 in Rente, statt wie bisher mit 64. Die Koppelung des Renteneintrittsalters an die Lebenserwartung ist sinnvoll und auch generationengerecht. Die Erhöhung des Rentenalters ist kein Allheilmittel, aber ein notwendiger Baustein für eine sichere und leistungsfähige Altersversorgung.

Und für die über 50-Jährigen – lohnt sich heute ein freiwilliger Einkauf?

Für ältere Versicherte, bei denen die Rente langsam in Sichtweite gerät, lohnen sich freiwillige Einzahlungen besonders. Das Alterskapital wächst damit, und es ist eine gute Möglichkeit, um Steuern zu sparen. Seit 2015 sind Einkäufe bis zu 18 Prozent des Bruttoeinkommens steuerlich abzugsfähig. Wer sich bei der Pensionierung statt einer Rente das Vorsorgekapital ausbezahlen lassen will, sollte aber drei Jahre vorher keine Einkäufe mehr vornehmen.